

Grenzen des anderen respektieren

■ WENDLINGEN: Präventionsprojekt mit 30 Achtklässlern zum Thema „Sexuelle Gewalt“

Ablenkungen gab es in dem schwarzen Bus mit den zugeklebten Scheiben so gut wie keine. So wurden die 30 Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b der Johannes-Kepler-Realschule schnell Teil des intensiven Theaterstücks „Am Ende der Angst“. Vielschichtig und in schneller Abfolge behandelte es das Thema „sexuelle Gewalt“. Die Produktion wurde gemeinsam von Werkraum Karlsruhe und der Stiftung Hänsel und Gretel präsentiert.

VON PETER DIETRICH

Darf ein Junge einem Mädchen sagen, dass er sie schön findet? Soweit klar. Aber dass er sie sexy findet? Mit ihr schlafen will? Darf ein Mädchen einem Mann eine runterhauen, wenn sie angekrabbelt wird? Und ist ein Mädchen, das sich aufreizend anzieht, selbst verantwortlich, wenn etwas passiert? Das sind nur einige der Fragen, die die beiden Darsteller ihren jungen Zuschauern während des Stücks stellten.

Darf man einem Jugendlichen Pornos aufs Handy schicken, wenn er das gar nicht will? Nein. Die Grenzen des anderen zu respektieren und die eigenen zu verteidigen, dazu forderten Georgios Tzitzikos und Ibadete Kadrijaj die Zuschauer mit Nachdruck auf. Sie traten in ständig wechselnden Rollen auf, vom Rapper B-Tight bis zur Professorin Barbara Krahé, Dozentin für Sozialpsychologie an der Universität Potsdam. Die teils kräftige Jugendsprache war für ältere Ohren ungeohnt, doch die Achtklässler empfanden sie als recht normal. So reden sie zwar nicht mit ihren Eltern, aber manchmal miteinander. Krahé führte als zusätzlichen, wichtigen Begriff den der „sexuellen Aggres-



Wie ein Opfer sexueller Gewalt zwischen Jugendlichen leidet, zeigt Ibadete Kadrijaj vom Karlsruher Werkraum vor Wendlinger Realschülern. Foto: Dietrich

sion“ ein. „Die Drohung ‚Ich mache Schluss mit dir, wenn du nicht mit mir schläfst‘ ist keine sexuelle Gewalt, sondern sexuelle Aggression. Das ist asoziales Verhalten.“ Der Werbeblock, vorab von Kadrijaj und Tzitzikos aufgezeichnet, wurde auf die beiden Leinwände am Ende des Busses eingespielt. „Ma-

chen Sie sich ihren Traummann gefügig, geben Sie ihm Alkohol“, wurde da empfohlen. Genauso die K.O.-Tropfen „für die schnelle Vergewaltigung im Freundeskreis, jetzt überall im Internet“. Die schädliche Wirkung von Alkohol und Drogen kam noch öfter zur Sprache – etwa als der Bus zur Disco wurde und ohne

Zögern Sekt Red Bull und Wodka Red Bull flossen.

„Das Nein ist mein größtes Problem“, sagte Kadrijaj in der Rolle der Lisa, die ihren ersten Freund mit zwölf Jahren hatte. „Ihr seid fiese Schweine“, klagte Lisa später in einer Handybotschaft, nachdem sie als 14-Jährige auf einer privaten

Party, vollkommen dicht und wehrlos, vergewaltigt worden war. Nun wohnt die als Kind jahrelang vom Vater Missbrauchte in einer anderen Stadt bei einer Pflegefamilie. Sie rät anderen Opfern, sich ebenfalls helfen zu lassen: „Alle ihr, die ihr Scheiße erlebt habt, ihr müsst das tun, es lohnt sich.“

Szenen mit schlechtem Ende

Nach einer kurzen Pause folgte im Schulgebäude ein anderthalbstündiger Workshop. Unter Anleitung von Theaterpädagoge Rob Doornbos und zwei theaterpädagogischen Mitarbeiterinnen entwickelten die Achtklässler in Kleingruppen Szenen, die schlecht endeten. Dann suchte die Klasse nach Vorschlägen: Wie kann das Opfer sich anders verhalten, die Grenzüberschreitung – ob sexueller oder anderer Natur – verhindern? Als dritter Block folgten nach Geschlechtern sortierte Gruppengespräche mit Angelika Schönwald-Hutt und Erich Utendorf von der Kirchheimer Beratungsstelle Kompass. Sie dienen auch der Vorstellung der Beratungsangebote. Seit zwei Jahren ist der Bus von Karlsruhe aus unterwegs, hat im Durchschnitt einen Einsatz pro Woche. Dass er nach Wendlingen kam, verdankt er der Unterstützung des Unterensinger Vereins Serie-X. Melden weitere Schulen aus dem Landkreis Interesse an, ist der Verein auch hier zur Mitfinanzierung bereit. Klassenlehrerin Ines Zink empfand den Besuch der Theatergruppe als „sehr positiv“ und will ihn „auf jeden Fall weiterempfehlen“. Ihre Schüler seien „sehr stark angesprochen“ worden.

■ www.am-ende-der-angst.de
 ■ www.serie-x.de